

wohl für gute Aufbewahrung der Lade 8 Gr. jährlich für eine Ergänzlichkeit. Die Meister zahlten pro Quartal 1, 2, vereinzelt 4 Gr. Auflage. Die von den Meistern, auch die noch berührt werden, der Lade zuziehenden Einnahmen von den Gesellen und Lehrlingen dienten zu den jedesmaligen Gehührensabzügen, an den Stadtrichter 4 Gr., den Ladenschreiber 1 Gr. 6 Pf., den Stadtknecht 1 Gr. 6 Pf., als Vergütung für bedürftige Meisterwitwen und zur Begleichung der Heizung des Abends.

Die Stadtrichter bei ihrem ersten Amtiren, die Frauen und Töchter der Meister bei freudigen Ereignissen in der Familie erfreuten vereinzelt die Innung durch zinnerne Willkommen-Rannen und anzuhängende silberne Schaumkränze. Nach den Artikeln sollten sich bei den Zusammenkünften die Meister einträchtig, beiseidentlich, fried- und scheidlich bezeigen, des Schwürens, des überlichen Vermessens, der Gotteslästerung, der Schlägerei sich enthalten. Schwere, größere Verbrechen waren bei dem Amte anzuzeigen, und alle mit Geldstrafe zu sühnen. Erfreulicherweise enthalten die Bücher nicht den geringsten Hinweis darauf. Die Innung hatte auch ein wackriges Auge darüber, ob im Orte oder in der Nachbarschaft jemand Flaschnerarbeiten verfertigte, ohne sich, wenn er Meister einer benachbarten Innung war, bei ihnen abgefunden zu haben, oder gar nur Geselle war. In solchen Fällen ersahen bei dem Betreffenden der Amtswachtmeister mit Gerichtspersonen und den Obermeistern der Innung, sie stellten den Zehatbestand fest und confiscirten die Waare und die transportablen Werkzeuge. Nach Verhör im Justizamt und dem gegebenen Hinweise, sich mit der Innung abzufinden, wurde nach Bezahlung der Strafe und der Kosten das Werkzeug wieder ausgeliefert. Schon die Artikel von 1675 sehen die Strafe für solche Pflücker und Störner auf 6 Gulden für jeden Fall nebst Verlust der Waare fest. Die 6 Gulden fielen dem Amt, dem Gotteskasten und dem Handwerk je zu einem Drittel zu. Die Artikel von 1805 enthielten noch den Zusatz: „auf den freien Jahrmärkten mögen sie ihre Arbeit wohl neben und feilhalten“. In der Verteidigung ihrer Rechte waren unsere Meister nicht weniger rührig, ein Beispiel möge hier erwähnt werden. (Schluß folgt.)

### Bermischte Nachrichten.

— Fulda, 28. September. Ein im höchsten Grade beunruhigendes Vorkommniß beschäftigt hier und in der Umgegend die Gemüther. Kürzlich fand nämlich hier selbst die Jahresversammlung des „Verbandes heffischer Bienerzüchter-Vereine“ statt, zu welcher sich Teilnehmer aus der ganzen Provinz eingefunden hatten. Mit der Versammlung waren Festlichkeiten verschiedenster Art verbunden, Frühstück, Festmahl u. s. w. Von den Teilnehmern an diesen Bienerfestlichkeiten sind nun auffallenderweise, wie schon kurz mitgeteilt, mehr als dreißig unter ganz gleichen Symptomen (Gastrisches Fieber mit typhösem Uebergang) erkrankt und leider bereits vier Personen, lauter Männer von bester Gesundheit und kräftigem Mannesalter, gestorben. Zu den Unglücklichen, die ihren Leiden bereits erlegen sind, gehört auch der um die Beförderung der Bienerzüchtung so hochverdiente Vorstand des Bienerzüchter-Vereins, Pfarrer Faller zu Eichenzell, und der Realgymnasiallehrer Dr. Mänz aus Kassel, früher Assistent an der Sternwarte in Berlin, ein hochbegabter Mathematiker. Von den übrigen Erkrankten liegt noch ein großer Theil schwer

darnieder. Die Untersuchung ist eingeleitet. Ueber die Ursache zu diesen Massenerkrankungen ergeht man sich in vielen Vermuthungen; hoffentlich gelingt es, hierin Klarheit zu schaffen.

— Von einem Wilddiebe wird der „Magd. Bzg.“ aus Trier berichtet: Die Waldungen des gräflich Kesselstädter'schen Majorats in der Nähe von Hermesfeil wurden schon seit längerer Zeit durch einen äußerst gewandten Wildschützen heimgesucht, ohne daß es den Förstern gelingen wäre, denselben auf frischer That zu ertappen. Der Wilderer trieb sein Handwerk mit der Schlinge und dem Stutzen; doch schien seine Treffsicherheit nicht so groß zu sein, als seine Gewandtheit im Schlingenlegen. Am Sonntag früh fand nun ein Jagdaufseher des Grafen ein junges Reh in einer Schlinge erwißt vor. Er legte sich auf die Lauer; nach mehrstündigem Warten gelang es ihm, zwei Personen festzunehmen, die sich das Wild aneignen wollten. Das Merkwürdige an der Sache ist nun, daß der Wilddieb eine Wilddiebin war, die Wittwe eines Walbarbeiters aus Conz. In ihrer Begleitung befand sich ihr zwölfjähriges Töchterchen. Beide trugen Körbe auf dem Rücken, wie sie die Frauen unserer Gegend zum Holz sammeln verwenden. Offenbar sollten dieselben zum Heimtransport des Wildes dienen. Eine Hausdurchsuchung, die in der Wohnung des Weibes vorgenommen wurde, förderte ein Jagdgewehr mit allem Schießbedarf zu Tage.

— Stuttgart. Von der „Karte Europas“ schreibt man der „Frankfurter Zeitung“ aus dem „Schwabenlande“: In ein kleines Dorf des Schwabenlandes kam jüngst der Schulinspektor, um die Schule zu visitiren. Er fand die Schule in ganz gutem Zustande, nur an der Wand schien er etwas zu vermischen, weshalb er sich an den befrachten Schullehrer wandte: Ich sehe hier Karten des Oberamts, von Württemberg u. auch von Deutschland, aber dennoch vermisse ich eine: Die Karte von Europa. Bei diesen Worten hatte sich der Schultheiß des Ortes, ein biederes Bäuerlein, mit besorgter Miene dem Schulinspektor genähert und begann mit flehentlichem Stimm: „Herr Schulinspektor, die Karten kosten ein Heidengeld und unsere Gemeinde ist so arm. Erlassen Sie uns also doch die Karte von Europa, denn wer weiß, ob je einmal Jemand von unserer armen Gemeinde dorthin kommt.“

— 18,615 Mark Ersparnisse hat in einem Jahr die Vollenste Meierei in Berlin durch veränderte Fütterung ihrer Pferde erzielt, und dürfte eine Mittheilung darüber, wie dies möglich gewesen ist, nicht nur für alle Pferdebesitzer, sondern auch für weitere Kreise von Interesse sein. Die dort stehenden 150 Pferde erhielten früher täglich 8 Kilogramm Hafer und 8 Kilogramm Mais; der hohen Haferpreise wegen ist aber seit einem Jahr den Thieren

täglich 2 Kilogramm Getreideschlemme, 2 Kilogramm getrocknete Biertreber und 9 Kilogramm Mais gereicht worden. Die mit dieser veränderten Fütterung gemachten Erfahrungen sind ausgezeichnet. Die Pferde befinden sich sehr wohl und es kommen sogar weniger Verdauungsstörungen vor wie früher.

— Brackel. Vor Kurzem wurde Abends in einer hiesigen Wirthschaft zwischen zwei Gästen eine interessante Wette eingegangen. Der eine derselben verpflichtete sich, bis zum nächsten Morgen 10 Uhr seinem Gegner gegen eine Zahlung von 10 Mk. 1000 Stück Fliegen lebendig zu liefern und vorzuführen. Diese Wette wurde von beiden Seiten acceptirt und alle der anwesenden Gäste stellten dem Lieferanten ihre Fliegen zur Verfügung. Die ganze Nacht wurde nun eine allgemeine Jagd auf die theils ruhenden, theils summanden Thierchen angestellt und gelang es, eine nach der andern bis zur verlangten Anzahl wohlgezählt und lebendig in einen Kasten einzusperrern und sie dem verblüfften Wettenden am andern Morgen vorzuführen.

— Ein lustiges Pferderennen fand in der Normandie (Frankreich) am vorletzten Sonntag statt, das nichts anderes als eine Parodie auf die Pferderennen überhaupt war. Man hatte nämlich die drei ältesten Pferde der ganzen Normandie ausgesucht und veranstaltete mit diesen drei Säulen, die zusammen hundert Jahre zählen, ein Rennen zwischen den Gemeinden Saint-Sauveur u. Canny. Die Entfernung betrug 5 Kilometer. Den ersten Preis von 10 Frcs. errang ein Schimmel, der die Strecke in 20 Min. zurücklegte; den zweiten Preis von 5 Frcs. ein Brauner, der 35 Minuten brauchte, und den dritten Preis in der Höhe von 2 Frcs. ein Schimmel, der nach 40 Minuten, zu Schanden geritten, ans Ziel kam. Am komischsten aber waren die Reiter, deren jeder nahezu ein Siebziger war. Die drei reitenden Greise trugen statt der Jockeykappen wollene Schlafmützen mit dreifarbigem Quasten. Die bäuerliche Bevölkerung der Umgebung bildete auf der Strecke Spalier und empfing Kof und Reiter mit jubelndem Hallo.

### Standesamtliche Nachrichten von Eibensköd vom 24. bis mit 30. September 1890.

Geboren: 292) Dem Rutscher Karl Hermann Heymann hier 1 Z. 293) Dem Stilmaschinenbesitzer Gustav Albert Schönfelder hier 1 S. 294) Dem Stickerfabrikant Carl Hermann Hänel hier 1 S.

Eheschließungen: 40) Der Straßenwärter Emil Karl Weigelt hier mit der Minna Helene Ungethüm hier. 41) Der Tischler Heinrich Günther in Jerisau mit der Tambourierin Hulda Marie Döfer hier. 42) Der Maschinenfischer Ernst Gustav Kläß hier mit der Stickerin Elise Unger hier.

## Jahr- und Viehmarkt in Adorf i. B. Dienstag, den 7. October 1890.

### Achtung!

Von einem auswärtigen Fabrikanten werden per Anfang October 6 Lohnmaschinen auf Buntstickereien gesucht und dauernd und lohnend gegen Cassa beschäftigt.

Adressen sind a. d. Exped. d. Bl. unter „Lohnstickerei“ erb.

### Lampert's Pflaster

beste Wund-, Heil-, Zug- u. Magen-Salbe, denimmt sogleich Hitze und Schmerz, zieht gelinde alle Geschwülste — verhütet wildes Fleisch, heilt gründlich alte Weinschäden, Knochenfraß, Haut-Ausschlag, Salzfluß, böse Brust und schlimme Finger-erfrorene Glieder, ist unerforschlich bei Hühneraugen, Frostballen, Entzündungen, Flechten, Rücken- und Magen-schmerz, Reizen und Gicht. Schachtel 25 u. 50 Pfg. nur aus den Apotheken in Eibensköd, Schönheide, Auerbach, Kirchberg, Schneberg, Schwarzenberg, Johannegeorgenstadt.

Re schönken weiter. — Salze vorzüglich. Pöller!

Frachtbriefe empfiehlt E. Hannebohn.

### Brenn-Kalender

für die Gas-Strassenbeleuchtung in Eibensköd im Monat October 1890.

Dat.	Stück	Uhr		Dat.	Stück	Uhr		Dat.	Stück	Uhr	
		von	bis			von	bis			von	bis
1.	48	6	8	24	1	4	48	10	1		
2.	48	6	8	13.	76	6	10	24	1	4	
3.	76	6	9	48	10	1	20.	76	8	10	
4.	76	6	10	24	1	4	48	10	1	4	
5.	76	6	10	14.	76	6	10	24	1	4	
6.	76	6	11	48	10	1	21.	76	8	10	
7.	76	6	10	24	1	4	48	10	1	4	
8.	76	6	10	15.	76	6	10	24	1	4	
9.	76	6	10	48	10	1	22.	76	8	10	
10.	76	6	10	24	1	4	48	10	1	4	
11.	76	6	10	16.	76	6	10	24	1	4	
12.	76	6	10	48	10	1	23.	48	10	1	
	24	1	3	24	1	4	24	1	4		
	48	10	1	17.	76	6	10	24	1	4	
	24	1	4	48	10	1	24.	48	10	12	
	48	10	1	24	1	4	25.	24	1	4	
	24	1	4	18.	76	6	10	26.	24	1	4
	76	6	10	48	10	1	27. b. m. 29. I.	48	6	8	
	48	10	1	19.	76	6	10	30.	48	6	8
								31.	48	6	8

### Acht homöopathischen Gesundheits-Kaffee

von Dr. med. Lutz in Cöthen empfiehlt H. Lohmann, verm. J. Braun.

### Flüssigen Crystalleim

zur directen Anwendung in kaltem Zustande zum Ritzen von Porzellan, Glas, Holz, Papier, Pappe u., unentbehrlich für Comptoire und Haushaltungen, empfiehlt E. Hannebohn.

### Unentgeltlich

vers. Anweis. nach 15jähriger approbirter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung d. Trunksucht, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsfindung. Adresse: Privat-Anstalt für Trunksuchtleidende Villa-Christina, Post Sädlingen. Briefen sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen!